

„Das Gedenken darf nicht verstummen“

Festgottesdienst zum 100. Jubiläum der Primiz von Pfarrer Johann Baptist Huber

Von Christian Melis

Landau. Ein Festgottesdienst für Pfarrer Johann Baptist Huber zur Erinnerung an dessen Priesterweihe vor 100 Jahren hat am Sonntagabend in der Pfarrkirche St. Maria stattgefunden. Der Geistliche, der den Widerstand gegen den Nationalsozialismus des Dritten Reiches mit dem Leben bezahlte, hatte am 21. Juli 1921 in Alzgern (Neuötting) Primiz gefeiert. Als Stadtpfarrer von Landau wirkte er ab Herbst 1931. Er starb am 13. September 1942.

Anlass des Erinnerungsgottesdienstes war das 100. Jubiläum der Primiz von Pfarrer Huber, an dem auch Gäste der Pfarrei Alzgern mit ihrem Stadtpfarrer Heribert Schauer und Gästen aus der dortigen Pfarrei teilnahmen.



Ein mit Lichtern und Blumen geschmücktes Bildnis von Pfarrer Huber stand vorm Altar, die beiden Stadtpfarrer Heribert Schauer (l.) und August Lindmeier zelebrierten den Festgottesdienst in St. Maria anlässlich des 100. Jubiläums der Primiz des Geistlichen. – Foto: C. Melis

Schauer zelebrierte die Messe mit Landaus Stadtpfarrer August Lindmeier. Einführende Worte sprach Simon Piller, Pfarrgemeinderatsvorsitzender, der sich reichlich Gedanken gemacht hatte angesichts des besonderen Tages.

Jubiläen habe es schon oft gegeben, doch dieses sei anders. „Weil er Kritik aussprach, muss er Vorbild sein für uns“, sagte Piller über den Geistlichen. „Das Gedenken an Pfarrer Huber darf nicht verstummen.“

Stadtpfarrer Lindmeier berichtete von der Initiative des Pfarrgemeinderats, an der einstigen Wirkungsstätte das Gedenken aufrecht zu erhalten. Jährlich gibt es die Pfarrer-Huber-Wallfahrt, eine Gedenktafel erinnert an den Geistlichen. Bestrebungen der Alzgerner und Landauer Pfarrei

ist es, auch in der KZ-Gedenkstätte Dachau eine Erinnerungstafel anbringen zu lassen.

Der Alzgerner Stadtpfarrer Schauer war von 1995 bis 1998 Kaplan in Landau. Am Sonntag wurden mit Simon Piller einige Stationen von Pfarrer Huber besucht, der auch in das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts aufgenommen worden ist.

Stadtpfarrer Schauer sprach von der weichen und der harten Seite der Religion und ging in eindrucksvollen Worten auf das Wirken des Geistlichen ein: Pfarrer Huber habe sich bis zum seinem Todestag dafür eingesetzt, dass die Werte des Christentums nicht mit Füßen getreten werden. Für ihn sei Religion nicht nur etwas Weiches und Geborgenes gewesen.

Landauer Neue Presse Di, 21. Sept. 2021